Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 166 (2000)

Heft: 7-8

Artikel: Armee im Wandel, unnötig oder unumgänglich?

Autor: Seiler, Hanspeter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-66602

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Armee im Wandel, unnötig oder unumgänglich?

Der bekannte deutsche Staatsmann Gustav Heinemann sagte es einmal treffend: «Wer nichts verändern will, wird auch das verlieren, was er bewahren möchte.» Wandel und Veränderung sind bekanntlich Konstanten jeder Zeit; sie charakterisieren fortwährend die Geschichte und sind Teil menschlichen Seins. Veränderung und Wandel sind in jedem Bereich unseres Tuns grundlegende Voraussetzungen zur Entwicklung. An sich sind Wandel und Veränderung also etwas Selbstverständliches, Normales, nichts Besonderes. Aussergewöhnlich ist allerdings das fast beängstigende Tempo, mit dem sich der Wandel vollzieht. Besonders sichtbar wird die Raschheit der Veränderung beispielsweise in allen Technologiebereichen. Schriftliches Kommunizieren über Tausende von Meilen ist mit Mailen in Sekundenschnelle möglich, die Mobilität kennt bald keine Grenzen mehr, und die Distanzen scheinen ständig kürzer zu werden. Ohne Informatik stünde wohl bald alles still. Es ist unabstreitbar, dass sich politisches und wirtschaftliches Denken und Handeln in immer globaleren Dimensionen bewegt.

Hanspeter Seiler

Damit ändern sich auch die sicherheitspolitischen Gegebenheiten laufend und stets rascher. Wer sich neuen Anforderungen, neuen Ansprüchen und dem veränderten Umfeld nicht anzupassen vermag, der wird angepasst. Es ist deshalb eine selbstverständliche Notwendigkeit, dass sich die Armee diesem Veränderungs- und Anpassungsprozess stellt, ihren Auftrag hinterfragt und zeitgerechte Modelle und die dazu notwendigen Massnahmen vorschlägt.

Die Armee im Gespräch!

Und die Armee ist im Gespräch! Nicht nur, weil sie an der Muba den andern Ausstellern beinahe die Schau gestohlen hat – an sich eine erfreuliche Tatsache – vielmehr auch, weil die Kommunikation über Armee XXI bundesrätlichen Staub aufwirbelte und damit bei vielen Bürgerinnen und Bürgern Verunsicherung auslöste. An sich ist zwar eine Diskussion über die Grundsatzfrage, wieviel Armee die Schweiz braucht, begrüssenswert. Wer beurteilen will, muss aber auch alle Beurteilungskriterien kennen. Urteile basieren sonst auf Unvollständigkeit, auf emotional geprägter Oberflächlichkeit und können kaum sachgerecht und kompetent ausfallen.

Schnelllebigkeit und Vergesslichkeit

Unsere Zeit ist schnelllebig, beschlossene Regelungen und Konzepte haben meist ein kurzes Leben, und der Begriff der «Rollenden Planung» ist ein Kind der letzten Jahrzehnte. So gesehen erleben wir den bisher wohl interessantesten Abschnitt aller Zeiten: Noch keine Generation vor uns hat in so wenig Zeit so viele Veränderungen erlebt! Allerdings, Schnelllebigkeit hat auch Vergesslichkeit zur Folge.

Immer wieder Ausbruch von Minderheitenkonflikten.

Vergessen wir beispielsweise, dass
– immer wieder Minderheitenkonflikte ausbrechen, bei denen anstelle von Toleranz und von Willen zur Gemeinsamkeit Völkeregoismus, Misstrauen und Hass zum Massstab jedes Handelns wächst?
– streben nach Macht immer wieder Bestandteil menschlichen Tuns ist?
– der Weg von Stabilität zu Instabilität oft sehr kurz ist?
– Gutgläubigkeit und grenzenloses Vertrauen allein immer sehr wackelige Friedenspfeiler waren?
– Frieden ein sehr zerbrechliches Gut ist, zu dem man ganz besonders Sorge tragen muss?
– eine Armee ihre Ausrüstung nicht erst im Ernstfall noch rasch ab der Stange kaufen kann, wie auch die Feuerwehr eine Motorspritze nicht erst dann anschafft, wenn das Bauernhaus in Flammen steht?

Freiheit und Sicherheit, Grundlagen der menschlichen Existenz

Jede Zeit muss sich bewusst sein, dass Grundwerte wie Freiheit und Sicherheit als Voraussetzung zum Wohlbefinden des Menschen nicht Selbstverständlichkeiten sind, die uns der liebe Gott gratis und franko zur Verfügung stellt. Geschichtliche Erkenntnisse dürfen deshalb bei einer gesamtheitlichen und umfassenden Beurteilung einer auf mittlere Langfristigkeit ausgelegten Sicherheitspolitik nicht ausgeklammert werden.

Keine Verletzung der Verfassung!

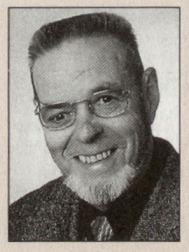
Selbstverständlich hat eine Armeereform grundlegende Aspekte wie Finanzen, Bedrohungslage/politische Entwicklung, Technologie, Bestand/demografische Entwicklung, Interoperabilität, Professionalität, Verhältnis Armee – Volk/Akzeptanz, Verhältnis Armee – Wirtschaft und ausrüstungskonforme Ausbildung mitzuberücksichtigen. Jede Armeereform hat sich innerhalb von staatspolitischen Leitplanken, auch die Armee XXI, zu bewegen:
– der Grundsatz der in der Verfassung festgeschriebenen Neutralität darf nicht in Frage gestellt werden
– das Grundprinzip der Milizform ist mit einem angemessenen Anteil von Berufssoldaten beizubehalten

Neutralität und Milizform sind beizubehalten.

– Qualitätssicherung gilt auch für die militärische Ausbildung in jedem Bereich
– alle Massnahmen haben sich dem Anspruch auf Glaubwürdigkeit der Armee als Gesamtes unterzuordnen.

Übereinstimmung zwischen Schutz, Sicherheit und Armeereform

Es gehört zu den vornehmsten Aufgaben eines Staates, seine Bürgerinnen und Bürger, seine Bevölkerung zu schützen. Die Geschichte Europas und der übrigen Welt zeigt, dass die «Schutzbedarfsmenge» sich einer Konjunkturkurve gleich immer wieder verändert hat. Zu jeder Zeit ist aber eine langfristig ausgelegte und gesamtheitliche Sicherheitspolitik, die auf einer Sockelsicherheit beruht, nötig. Die dazu in sog. Friedenszeiten abbröckelnde Einsicht, dass dies notwendig ist, darf Regierung und Parlament nicht davon abhalten, in Verantwortung für eine sichere Zukunft sich bei der Durchführung von Armeereformen nicht vom Zeitgeist leiten, sondern dabei viel staatsmännische Weitsicht walten zu lassen. Sicherheit ist und bleibt zu jeder Zeit ein öffentliches Gut, zu dem der Staat Sorge zu tragen hat. ■



Hanspeter Seiler, Nationalratspräsident, 3852 Ringgenberg BE.